Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 27=47 (1881)

Heft: 26

Artikel: Das Vergleichsschiessen mit Repetirgewehren

Autor: Brechtbühl, Joh.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95662

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

seiner Kompletirung die 25. (hessische) Division in sich aufnehmen müssen. Aus den zurückgelassenen Regimentern und den überzähligen der anderen Armeekorps kann dann allerdings nachträglich noch ein 16. Armeekorps formirt werden. Und so wird es trotz der verneinenden Meinung des französischen Verfassers doch wohl seine Richtigkeit damit haben, daß der „nächste Krieg", falls er wirklich ausbricht, mit größeren Kavalleriekämpfen seinen Anfang nehmen würde. Die deutsche Kavallerie ist allerdings jetzt darauf eingerichtet, auch am 3. Mobilmachungstage schon in's Feld rücken zu können und da die 5 reitenden Batterien in Saarlouis, Darmstadt und Karlsruhe schon im Frieden alle 6 Geschütze bespannt haben, so steht der sofortigen Aufstellung zweier operationsfähiger Kavallerie-Divisionen in Lothringen und einer Kavalleriebrigade im Oberelsaß kein Hinderniß im Wege. Da auch französischerseits 12 Kavallerieregimenter in unmittelbarer Nähe der Grenze (Verdun, St. Mihiel, Commercy, Pont à Mousson, Nancy, Lunéville, Epinal, Vesoul, Belfort) garnisoniren, so würden größere Reiterzusammenstöße gleich in den ersten Tagen unvermeidlich sein. Man würde eben auf beiden Seiten suchen, die in der Nähe der Grenzen gelegenen Eisenbahnen zu zerstören.

Aus diesen Beispielen möge erhellen, wie unnöthig es ist, auf die Ausführungen der französischen Broschüre in allen weiteren Punkten einzugehen. Es verlohnt in der That nicht, die Phantasie zu verfolgen, mit welcher der Verfasser die 1. deutsche Armee den Uebergang über die Maas unterhalb Verdun suchen läßt, weil sie dort 6 Brücken über den Fluß vorfinde. Als ob sie nicht selbst Brücken für die Maas völlig ausreichend mit sich führte und nichts Eiligeres zu thun haben würde, als sich von den anderen deutschen Armeen zu entfernen, während ihre Aufgabe doch eher in südlicher Richtung zu suchen wäre, um den Heerestheilen im Oberelsaß den Uebergang über die Vogesen zu erleichtern und mit denselben auf französischem Gebiete in Verbindung zu treten! Und als ob jene Brücken nicht gründlich zerstört sein könnten. Das Unrichtige einer Vorbewegung gegen die Maas weist der französische Verfasser selbst nach, indem er auf die zahlreichen Eisenbahnverbindungen hinzeigt, die eine schnelle Konzentrirung starker französischer Streitkräfte auf der Linie Commercy-Toul gestatten, durch welche die linke Flanke der 1. deutschen Armee bedroht werden würde. Warum nimmt er denn an, daß auf diese sehr einleuchtenden Erwägungen in Deutschland Niemand verfallen werde?

Die Tendenz der Broschüre läuft darauf hinaus, daß Frankreich seine Garnisonen im Osten verstärken und namentlich mehr Geld für Befestigungen, insbesondere zum Schutze von Nancy verwenden müsse. Oder sollte in derselben nur ein Ballon d'essai zu erblicken sein, mit dem Ziele, Aeußerungen in der deutschen militärischen Presse über den strategischen Aufmarsch, sei es der deutschen oder der französischen Heere insbesondere auch über die Möglichkeit einer etwa doch in der Stille beabsichtigten französischen Offensive und deren Chancen hervorzurufen? Das ist die Frage.

Das Vergleichschießen mit Repetirgewehren. *)

Wir entnehmen der „Vedette" nachstehenden Artikel und publiziren am Schlusse desselben eine Mittheilung des Herrn Schützenfeldweibel Brechtbühl.

„Indem wir das beim dreitägigen Konkurrenz-Schießen mit Repetirgewehren aufgenommene Protokoll veröffentlichen, geben wir zugleich eine kurze Beschreibung des Vetterligewehres und des Systemes Valmisberg.

Das schweizerische Ordonnanz-Gewehr faßt im Magazin unter dem Laufe 12, jedoch kurze Patronen. Der Aufsatz war bei einem Gewehre mit einer bis 1500 Meter reichenden Distanz-Skala versehen. Der getheilte Schaft wird durch das Gehäuse verbunden, dessen cylindrischer Theil den Cylinderverschluß und der kastenartige Theil den Patronenzubringer nebst dem Kniehebel enthält.

Der Patronenzubringer ist ein oben, vorne und hinten offener Kasten. In dem Bodentheile befindet sich eine Ausfräsung, welche den vorderen längeren Arm des Kniehebels aufnimmt. Der oberhalb dieser Scheidewand befindliche Raum ist durch eine Verengerung in zwei Theile geschieden, deren unterer die aus dem Magazin kommende Patrone aufnimmt, während der obere als Auswerfer dient. Eine wagrecht liegende Querschraube bildet die Drehachse des Kniehebels. Der hintere kürzere Hebelarm des Kniehebels greift mit seinem oberen Ende in eine an der unteren Fläche des Verschlußkolbens befindliche Nuthe ein. Eine einarmige Hebelfeder ist jedoch erforderlich, um den Repetir-Mechanismus bei geschlossenem Verschlusse in der Stellung, um die neue Patrone vor den Laderaum zu bringen, zu erhalten.

Der Schlagstift schlägt auf eine im Verschlußstück mit Spielraum gelagerte und vorne hufeisenförmig ausgeschnittene Schlaggabel, worauf erst diese den Stoß des Schlagstiftes mit ihren beiden Spitzen auf einander gegenüberliegende Stellen der Patrone für die doppelte Randzündung überträgt.

Funktionirung des Vetterligewehres.

Nach dem Drehen des Hebels nach links und Zurückziehen des Verschlußstückes stößt die vordere Endfläche der unteren Nuthe in demselben an den hinteren kürzeren Arm des Winkelhebels an und

*) Die Redaktion übergiebt die protokollarischen Daten über das jüngst stattgefundene Vergleichschießen aus dem Grunde der Oeffentlichkeit, um einestheils die verschiedenen, mitunter sich widersprechenden Angaben und Folgerungen auf die wahre Thatsache zurückzuführen, anderseits, weil sie von der Ueberzeugung ausgeht, daß das Magazin-Gewehr die Armeewaffe der nächsten Zukunft sein wird und durch das von ihr vertretene Konkurrenz-Schießen, dem ein anderes mit mehreren neuen Systemen bald nachfolgen wird, das allgemeine, richtige Urtheil über die bestehenden Systeme, und richtige Folgerungen über deren taktische Verwendbarkeit geweckt werden. Die Redaktion der „Vedette".

schiebt diesen vor sich her, dadurch wird der vordere lange Arm dieses Hebels und mit ihm der, die neue Patrone enthaltende Zubringer vertikal emporgehoben; da beim Zurückziehen des Verschlußstückes auch die leere Patronenhülse herausgezogen wurde, so wirft der Zubringer diese in Folge der hinten angebrachten Versenkung über und rückwärts derselben durch den Ladeausschnitt des Gehäuses hinaus und bringt seine Patrone vor den Laderaum.

Beim Vorschieben des Verschlußstückes schiebt dieses die Patrone aus dem Zubringer in den Laderaum hinein, die hintere Fläche der unteren Nuthe im Verschlußstücke faßt den zurückgezogenen kurzen Hebelarm und drückt ihn nach vorne, wodurch der lange Hebelarm sammt dem Zubringer wieder gesenkt und in das Patronenlager des letzteren wieder eine neue Patrone aus dem Magazine durch die Magazinsfeder gedrückt wird.

System Gras, mit welchem der Valmisberg'sche Repetir-Mechanismus in Verbindung gebracht wurde.

Das konform mit dem französischen Ordonnanz-Modell 1874 umgeänderte ganz geschäftete Repetirgewehr faßt im Magazin unter dem Laufe 8 Patronen von 77,8 Millimeter Länge. Die größte Schußdistanz ist 1800 Meter. — Gewicht 4 Kilo 6 Deka.

Der Patronenzubringer (Transporteur) liegt in der linken Gehäusewand parallel zur Laufaxe an der Welle und hat eine Aushöhlung für den untern Theil des darauf hin- und hergleitenden Verschlußcylinders.

Längs der Welle läuft ein Falz, der sich gegen das rückwärtige Ende derselben unter einem stumpfen Winkel darüber legt.

An dem Kopfe des Verschlußcylinders befindet sich ein Stift, der beim Vor- und Zurückbewegen des Cylinders in den Falz eingreift und so die Hebung und Senkung des Transporteurs bewirkt.

Funktionirung des Valmisberg'schen Repetir-Mechanismus.

Nach dem Linksdrehen des Hebels und Zurückziehen des Verschlußcylinders wird die Hülse ausgeworfen, der Transporteur zum Magazin gesenkt, wo er eine Reserve-Patrone aufnimmt. Beim Vorschieben des Cylinders wird die Patrone vor den Laderaum gehoben und durch den Cylinder eingeführt. Wie zu ersehen, erfordert dieser einfache Zubringer nicht die Mitwirkung einer Federkraft.

Das Zerlegen nimmt zwar beim Vetterligewehr eine kürzere Zeit in Anspruch, als beim System Gras resp. Repetirgewehr Valmisberg, weil bei ersterem der Zubringer-Mechanismus separat von den übrigen Theilen des Verschlusses entfernt werden kann und in dieser Art produzirt wurde, während bei letzterem, analog wie bei den übrigen derlei Konstruktionen, der Verschluß und Repetir-Mechanismus gleichzeitig zerlegt werden müssen. Dieser scheinbare Vortheil hat indessen keinen so praktischen Werth, weil es sich in solchen Fällen, z. B. im Gefechte, mehr um die Reinigung der Verschluß- und Schloßtheile handeln wird — welche Manipulation beim Vetterli wieder eine längere Zeit in Anspruch nimmt — als um die der erwähnten Bestandtheile, welche dem Pulverschmutze weniger oder gar nicht ausgesetzt sind, dann, weil ein Ersatz schadhaft gewordener Bestandtheile in solchen Momenten nicht effektuirt wird, in den Ruhepausen aber eine Differenz von wenigen Sekunden nicht in Betracht kommt. Uebrigens sind auch beim Valmisberg-Gewehre Verbesserungen in dieser Beziehung noch zulässig. Beachtenswerth ist es, daß dieses, nur von einem gewöhnlichen Büchsenmacher gearbeitete Gewehr, den Kampf mit einem durch die besten technischen Hilfsmittel hergestellten und durch jahrelange Versuche erprobten Gewehrsysteme bestand, und obwohl der Mann, welcher das Gewehr produzirte, kein Schütze war, wodurch der Eindruck in den Augen von Laien bedeutend abgeschwächt wurde, ist man vielfältig der Ansicht begegnet, daß dieser einfache Repetir-Mechanismus technisch vervollkommt, eine analoge, wenn nicht größere Dauerhaftigkeit besitzt, doch in Anbetracht der jetzt allgemein in Anwendung befindlichen langen Patronen den taktischen Anforderungen ungleich mehr entspricht.

Protokoll

für das am 28., 29. und 30. April 1881 stattfindende internationale Vergleichschießen.

Am 28. April 1881. Beginn 3 Uhr Nachmittags.

System Valmisberg.

Mit dem Infanteriegewehr: 1 Schuß im Lauf, 8 Schuß im Magazin; 13 Schüsse mit dem Gewehr als Einzellader, 8 Schüsse als Repetirgewehr (zur Prüfung der Sperre), 17 Schüsse als Einzellader. Visitirung des Repetir-Mechanismus: 6 Schüsse als Repetirgewehr.

Mit dem Karabiner: 7 Schüsse als Repetirgewehr, 10 Schüsse als Einzellader.

Am 29. April. Beginn 3 Uhr Nachmittags.
Schießen in der Dauer einer Minute.

System Vetterli.

Mit dem Infanteriegewehr: 8 Schüsse als Einzellader, 12 als Repetirgewehr (11 Treffer). Dann 19 Schuß, worunter 7 als Einzellader, mit 15 Treffer (Schütze Brechtbühl aus Thun).

System Valmisberg.

8 Schüsse als Einzellader, 8 Schüsse als Repetirgewehr (zur Prüfung der Sperre). Mit gefülltem Magazin in einer Minute: 17 Schuß (8 Repetir, und 9 Einzellader); 15 Schuß (7 Einzellader) 10 Treffer (Schütze Brechtbühl).

Schließlich versuchte der Herr Oberstlieutenant Pohl des hier garnisonirenden Uhlanen-Regiments das Gewehr hinsichtlich dessen Funktionirung bei vorkommenden Geschoßverkürzungen. Das Magazin wurde mit 5 Patronen, deren Geschosse je um 5 bis 6 Millimeter gestaucht waren, gefüllt. Der Herr Oberstlieutenant gab diese fünf Schüsse anstandslos mit 5 Treffern ab.

Am 30. April 1881. Beginn 3¼ Uhr Nachmittag.
Scheibengattung, österreichische Schulscheibe.
Distanz 150 Schritte.

	Schuß	Treffer
1. In einer Minute wurden verfeuert:		
Beim Gebrauch als Einzellader.		
System Vetterli	13	13
System Valmisberg	15	5
System Fortelka-Feilbogen (zurückgetreten).		
2. Mit gefülltem Magazin, fortgesetzt als Einzellader:		
System Vetterli	23	17
System Valmisberg	21	3
3. Als Einzellader fortgesetzt mit Benützung des Magazins, wieder Einzellader, dann Magazin und wieder Einzellader. Dauer 2 Minuten.		
System Vetterli	31	26
System Valmisberg	34	3
4. Mit Benützung des Magazins, Füllung des Magazins fortgesetzt mit Benützung desselben, ꝛc.		
System Vetterli (einmal 24 Sekunden, und das zweitemal 23 Sekunden)	37	31
System Valmisberg (einmal 19 und das zweite Mal 25 Sekunden)	27	6

Die Richtigkeit der obigen Daten wird von den Anwesenden bestätigt.

Wien, am 30. April 1881.

Dojaczek, Oberlieut. Protokollführer. — Johann Beck, Oberstlieut. Komdt. des 1. Lw.-Bat. — Picha, Hauptm. 34. Inf.-Reg.

K. k. Militär-Schießplatz Kommando
B. Rüstel, Hauptmann.

Auf Verlangen des beim Armee-Inspektor Erzherzog Albrecht zugetheilten Generalstabs-Oberst Ritter von Groller wurde hierauf in seiner Gegenwart, dann des Herrn Oberstlieutenant Beck, Hauptmann Picha, Hauptmann Br. Rüstel, Oberlieutenant Dojaczek, des Herrn Rosam, Patronenhülsen-Fabrikanten in Simmering, Ingenieur Meißl der Nordbahn, mit dem Vetterli- und dem Valmisberg-Gewehre durch den Schützen Brechtbühl ein Schnellfeuer abgegeben, u. zw.

	Schüsse	Treffer
mit dem Vetterli-Gewehr	16	11
„ „ Valmisberg-Gewehr	20	17

Durch diese letzte Probe ist zugleich der Beweis geliefert worden, daß das Gras-Gewehr, verbunden mit dem Valmisberg'schen Repetir-Mechanismus, in der Hand eines guten Schützen an Treffsicherheit keinem anderen Systeme nachsteht."

Bemerkungen zu obigem Protokoll.

Die Abfassung des Protokolls über das Konkurrenz-Schießen mit Repetirgewehren veranlaßt Unterzeichneten zu folgender Richtigstellung: Sämmtliche Resultate der Schnellfeuer von 1 bis und mit 4 sind richtig (hier bemerke noch, daß sämmtliche 4 Schnellfeuer in stehender Stellung mit gestrecktem Arm ausgeführt wurden), während der Bericht über das letzte (Schnellfeuer) nachstehende Unrichtigkeiten enthält:

1) War es kein Schnellfeuer, sondern ein Präzisionsschießen.

2) Die Anzahl der Treffer mit Vetterli-Gewehr, inbegriffen die 4 Probeschüsse, betrug 15.

Nach den ersten 4 Proben wurde ich noch ersucht, ein Präzisionsschießen aus gefüllten Magazinen mit beiden Systemen, Vetterli und Valmisberg, vorzunehmen, welchem Wunsche ich gerne entsprach unter der Bedingung, daß mir in Anbetracht der kurzen Distanz einige Probeschüsse gestattet wurden.

a) System Vetterli (in knieender Stellung).

Probeschüsse 4 als Einzelladung, einzeln gezeigt, Treffer 4. Das Magazin geladen mit 12 Patronen; in gewöhnlichem Präzisions-Tempo feuerte diese Anzahl Patronen nacheinander ab, dann wurde gezeigt Treffer 11 (wovon 8 im Schwarz und 3 im Weiß). Das Gesammtresultat ist somit: 16 Schüsse mit 15 Treffer oder 94 Prozent Treffer.

b) System Valmisberg (in knieender Stellung).

Probeschüsse 4 als Einzelladung, einzeln gezeigt, Treffer 4. Das Magazin geladen mit 8 Schuß, gleiches Verfahren wie mit Vetterli, durch die rasche Manipulation ist eine kleine Störung eingetreten, indem die Patrone nicht rechtzeitig vor den Cylinder gehoben wurde; der von Herrn Valmisberg bestellte Schütze wurde aufgefordert, eine zweite Magazinladung abzufeuern, somit waren 16 Schuß aus dem Magazin auf's Ziel gerichtet, mit Treffern 13 (wovon 5 im Schwarz und 8 im Weiß), das Gesammtresultat ist somit 20 Schuß mit 17 Treffern oder 85 Prozent Treffer.

Sowohl aus diesem Präzisionsschießen wie aus den 4 Schnellfeuern ist deutlich ersichtlich, daß unser Vetterligewehr in Betreff der Präzision obenan steht. Unterzeichneter fühlte sich verpflichtet, diese selbst gemachten Erfahrungen unseren Herren Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten der schweizerischen Armee wahrheitsgetreu in der geschätzten Militärzeitung mitzutheilen.

Thun, den 20. Juni 1881.

Joh. Brechtbühl, Schützenfeldweibel.

Militärische Essays. I. Untersuchungen über den Werth der Kavallerie in den Kriegen der Neuzeit. Von R. V. Berlin, Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung. 1881. 8⁰. geh. Preis 70 Ct.

Der Verfasser plaidirt für Abschaffung der Kavallerie. Er vertritt die Ansicht, „die Kavallerie hat aufgehört eine Waffe zu sein". Diejenige Armee wird in Zukunft die schlagfertigste sein, welche sich zuerst von diesem Ballast befreit.

Der Verfasser fährt dann fort:

„Von den pro domo kämpfenden Schriftstellern der Kavallerie werden natürlich, da sich einem Jeden, der die neuere Kriegsgeschichte aufmerksam prüft, die Wahrheit des obigen Ausspruches aufdrängen muß, verzweifelte Anstrengungen gemacht, den wahren Werth ihrer Waffe zu verschleiern.

Bald sind es die französischen Bauern, welche mit den „terribles Uhlans" Reklame machen müssen, als ob der Bauer nicht stets denjenigen für den gefährlichsten Krieger ansieht, der ihm sein Heu und seine Hühner nimmt. Man denke nur an die Kosackenfurcht im Jahre 1813! Bald ist es der durchreisende General Skobelef, der sich über die Leistungen der Kavallerie „beim Manöver" aussprechen muß, wo allerdings oft eine so unglaubliche Bravour entwickelt wird, daß selbst die Lei-